Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



ergoscience | ISSN 1861-6348 · 71823 | 19. Jahrgang | Dezember 2024 | 133-176
gelistet in: OTDBASE (www.otdbase.org/) | CINAHL Plus (www.ebscohost.com) | LISK/CareLit® (www.carelit.de)

133 **Editorial**
Elke Kraus

Originalarbeiten

134 Sabine Murbacher, Sabine Walgram, Kathrin Radl, Isabella Wilhelmer:
Die Kunst der Betätigungsbalance: Eine Prä-Post-Erhebung bezogen auf Studierende der Gesundheits- und Krankenpflege an der FH Kärnten vor und nach dem Praktikum
The art of occupational balance: A pre-post survey of nursing students at the Carinthia University of Applied Sciences before and after internship

140 Annina Munk:
Telerehabilitation in der akuten Schlaganfallversorgung – Eine Bedarfsanalyse in einem telemedizinischen Schlaganfallnetzwerk in Südostbayern
Telerehabilitation in acute stroke care – A needs analysis in a telemedical stroke network in Southeast Bavaria

Zweitveröffentlichung

150 Sigrun Kristin Jónasdóttir, Sissel Horghagen:
Disability, occupation, and human rights in the Nordic context
Behinderung, Betätigung und Menschenrechte im nordeuropäischen Kontext

Echo von Expert*innen

156 Helen Strebel, Jutta Berding, Julia Unger:
Das Echo von Expert*innen in eigener Sache – eine Möglichkeit zur Involvierung der Perspektiven von Zielgruppen in einer peer-reviewten Fachzeitschrift

Diskurs

158 Pia Rangnow:
Planetare Gesundheitskompetenz – was bedeutet das Konzept für die Ergotherapie und Occupational Science?

Aus Forschung und Lehre

162 Julian Hirt, Thomas Nordhausen, Magdalena Vogt, Julia Mischner, Janine Vetsch:
Systematische Literaturrecherche im Blended Learning-Format: ein didaktischer Ansatz aus der Hochschullehre in einem Ergotherapie-Bachelorstudiengang

Forschungsprojekt

165 Brigitte Kohn:
Daheim Dank Digital (DDD) – mit assistiven Technologien ein selbstbestimmtes Leben im Alter ermöglichen

EBP / Studienzusammenfassungen

167 Elin Allers:
Therapie nach Hause bringen: Untersuchung der Erfahrungen von Eltern mit Telemedizin für Kinder mit einer entwicklungsbedingten Koordinationsstörung (Dyspraxie)
Bringing therapy home: Exploring parents' experiences of telehealth for children with developmental coordination disorder. British Journal of Occupational Therapy, 86(10), 714-722. https://doi.org/10.1177/03080226231181018.

170 **Masterarbeiten 2024 des Euromaster**

171 **Vorschau**

172 **Veranstaltungsberichte**

175 **Veranstaltungskalender**

176 **Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft e.V.**

177 **International News**

Impressum

Liebe Leserinnen und Leser, aufgrund gestiegener Allgemeinkosten kommen wir leider nicht umhin, die Bezugspreise für unsere Fachzeitschrift mit Wirkung zum 1. Januar 2025 anzupassen. Vielen Dank für Ihr Verständnis. Ihr Schulz-Kirchner Verlag, Idstein

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



Elke Kraus
Chefredakteurin

Liebe Leserinnen und Leser,

Teilhabe ist ein inzwischen vertrauter Begriff der ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health). Dieser Begriff beeinflusst auch das Paradigma der Ergotherapie schon über zwanzig Jahre. Teilhabe wird oft bedeutungsgleich mit dem Begriff „Partizipation" verwendet, u.a. weil er von dem englischen Begriff „participation" abgeleitet wird und in der ursprünglichen Version der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) mit „Teilhabe" ins Deutsche übersetzt wurde. Die Fachstelle für ergänzende unabhängige Teilhabeberatung jedoch differenziert die beiden Begriffe: Teilhabe wird als das „Einbezogensein in eine Lebenssituation" definiert, während Partizipation darüber hinaus die Beteiligung von Menschen an Entscheidungsprozessen meint und somit ihre Einflussnahme auf deren Ergebnisse (https://www.teilhabeberatung.de/woerterbuch/partizipation).

Im Kontext der ergotherapeutischen Praxis könnte man argumentieren, dass der klientenzentrierte und betätigungszentrierte Ansatz dazu führt, dass tatsächlich beide Begriffe zutreffen. Ergotherapeut*innen ermöglichen, befähigen, unterstützen oder/und optimieren nicht nur das Eingebundensein (Teilhabe) ihrer Klient*innen als Outcome, sondern sie streben während des ergotherapeutische Prozesses auch die größtmögliche Entscheidungsmacht der Kient:innen und ihrer Angehörigen an (Partizipation).

Aber nicht nur in der Praxis sollte Partizipation Ziel und Zweck sein, sondern sie ist es neuerdings verstärkt auch in der Forschung. Das BMBF fasst die Partizipation in der Forschung im Grünbuch 2021 wie folgt zusammen: „Das aktive Einbinden von Bürgerinnen und Bürgern (…) in Forschungspolitik und Forschung bietet vielseitige Chancen: von gesellschaftlich relevanten Forschungsergebnissen über mehr Aufgeschlossenheit gegenüber Forschungspolitik und Forschung auf Grund von Diskussionsräumen bis hin zu neuer Innovationskraft durch kollaborative Forschungsprojekte." Das bedeutet konkret, dass in der partizipativen Forschung nicht nur über Menschen geforscht wird, sondern auch mit ihnen.

Das Herausgeberinnenteam der ergoscience und der wissenschaftliche Beirat der Fachzeitschrift haben basierend auf dem ergoscience-Leitbild und im Einklang mit den aufgeführten aktuellen gesundheits- und forschungspolitischen Entwicklungen eine neue Rubrik eingeführt: Echo von Expert*innen in eigener Sache. Die Herausgeberinnen Helen Strebel, Jutta Berding und Julia Unger erläutern die Entwicklung der neuen Rubrik in dieser Ausgabe. Auch andere Beiträge befassen sich mit Teilhabe, wie z.B. die Zweitveröffentlichung, in der das Thema Behinderung aus einer kritischen und relationalen Perspektive aufgearbeitet wird. Hier wird mittels partizipativer Methodik gezeigt, dass die Forschung sich zunehmend mit den sozialen und systembedingten Hindernissen zur Inklusion befasst und so systemische Barrieren wie Ableismus offenlegt, die die Teilhabe von Menschen an bedeutungsvollen Betätigungen verhindern oder einschränken.

Die erste Originalarbeit befasst sich mit der Betätigungsbalance von Studierenden der Gesundheits- und Krankenpflege in Bezug auf die Studierendenzufriedenheit und -gesundheit. Hier lassen sich sicherlich Parallelen zur Gesundheitsförderung in Ausbildung und Studium in der Ergotherapie ziehen.

Die zweite Originalarbeit leistet einen Beitrag zum Digitalisierungsschwerpunkt der ergoscience und gibt Einblicke in die Telerehabilitation in der Neurologie. Telerehabilitation kann vor allem in Zeiten des Fachkräftemangels bei leichter betroffenen Schlaganfallpatient*innen unterstützen.

Aber auch andere Beiträge fokussieren den Digitalisierungsschwerpunkt. Assistive Technologien wie Notfallknöpfe oder digitale Türschlösser können die Teilhabe-Einschränkungen älterer Menschen reduzieren, wie das Forschungsprojekt „Daheim Dank Digital" verdeutlicht. Auch die Studienzusammenfassung „Therapie nach Hause bringen: Untersuchung der Erfahrungen von Eltern mit Telemedizin für Kinder mit einer entwicklungsbedingten Koordinationsstörung (Dyspraxie)" weist darauf hin, dass die Digitalisierung einen stetig steigenden Einfluss auf die ergotherapeutische Praxis hat. Zur Förderung von Teilhabe und Partizipation ist sie in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken.

Dies sind nur ein paar Auszüge der vielfältigen Beiträge dieser ergoscience-Ausgabe – wir hoffen, dass Sie Spaß daran haben und neue Einblicke gewinnen! Und wenn Sie gerne mit uns als Herausgeberinnenteam in einen partizipativen Diskurs gehen oder einen Beitrag für eine unserer Rubriken schreiben möchten, würden wir uns sehr über Ihre Kontaktaufnahme freuen.

Für das Team der Herausgeberinnen
Elke Kraus